

Das Globale Lernen in den Kernlehrplänen von NRW

Anschlussmöglichkeiten – Unterrichtsideen – Materialien

www.Globales-Lernen-Schule-NRW.de



© shootingankauf/fotolia.com



Mit finanzieller Unterstützung der Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW

Schulform: Gesamtschule	Fach/Fächergruppe: Gesellschaftslehre
Jahrgang: 5 - 6	Kernlehrplan: Gesellschaftslehre 3120
Im KLP beschriebene Kompetenzerwartungen (Auszug): Die SuS beschreiben Lebensbedingungen von Mädchen und Jungen in D. sowie einem afrikanischen Land und vergleichen diese in Hinblick auf Wohlstand, Gesundheit und Bildung (SK 1).	
Im KLP vorgeschlagene Inhaltsfelder (Auszug): IF 3: Internationalisierung und Globalisierung.	
Themenvorschlag: Bildung ändert alles	
Anschlussfähige Kompetenzerwartungen des Globalen Lernens: Die SuS können die Bedeutung von Bildung für Empowerment und Entwicklung beschreiben und ihre Folgen für den Lebensweg von Menschen (in Afrika) darstellen.	
Anschlussfähige Inhaltsfelder des Globalen Lernens: Globalisierung und ihre Folgen	
Erläuterung des Themenfeldes: Slogan und Kampagne der Kindernothilfe „Bildung ändert alles“ stellen heraus, was Überzeugung vieler ExpertInnen der Entwicklungspolitik ist: Bildung hat eine Schlüsselfunktion bei der Reduzierung der Armut und bei der Befähigung von bisher nicht einbezogenen Bevölkerungsgruppen hin zur politischen Willensbildung. Jedes zusätzliche Jahr Schulbildung hat spätere höhere Einkommen zur Folge (Esther Duflo). Mehr Bildung gerade der Mädchen und Frauen bedeutet geringere Kindersterblichkeit, bessere Ernährung der Familien und bessere Gesundheit, stärkere Partizipation und mehr Möglichkeiten, eigene Interessen zu vertreten. Diese Befunde werden weithin (nicht nur von der UNESCO) geteilt, obwohl z.B. die Qualität der schulischen Bildung in vielen Ländern miserabel ist. In viel zu großen Klassen machen schlecht-gebildete und schlecht-bezahlte Lehrerinnen und Lehrer Frontalunterricht, oft ohne Schulbücher und sonstige Hilfsmittel. Die Zahl der Schulabbrecher ist erheblich – und in sehr vielen Fällen können die Kinder nach Ende der Primary nicht wirklich lesen, schreiben oder rechnen. Und dennoch: Selbst diese unzureichende Bildung verändert positiv Lebenschancen, Einkommen und vor allem das Selbstbewusstsein der Lernenden. Bildung könnte noch mehr ändern, wenn sie besser organisiert und anders orientiert wäre. In vielen Schulen zielen die oft impliziten Lehrpläne auf eine Elite-Förderung, die einen kleinen Teil der SchülerInnen befähigen soll, die Secondary-School oder später vielleicht sogar eine Universität besuchen zu können. Wichtiger aber wäre ein Lernen, das den Erwerb von Basis-Kompetenzen zum Ziel hat, das den Lebensraum der SchülerInnen zum Thema macht und einbezieht, was jenseits von schulischem Wissen von Bedeutung ist. Modell hierfür können nicht mehr koloniale Schulkonzepte sein, sondern eine Bildung, die nach den eigenen Lernerfordernissen fragt.	
Vorschläge für den Unterricht:	
<ul style="list-style-type: none"> • Was wir lernen – was wir nicht lernen. Welche Vorteile und welchen Nutzen, welche Nachteile und fragwürdige Programmierung sehen die SchülerInnen darin, dass sie zur Schule gehen müssen? Welche Folgen hätte eine Jugend ohne Schule? • Die schwierige Schulsituation vieler Kinder und Jugendlichen in etlichen „Entwicklungsländern“ ist kaum vorstellbar. Zahlreiche Trailer (Youtube) oder auch die Kurzfilme aus der DVD „Schulwelten“ zeigen, wie die Schulwirklichkeit für viele Lerner aussieht. Das Arbeitsblatt „Warum es in Kenias Schulen schwierig ist“ fasst wichtige „Schulprobleme“ zusammen. 	

<ul style="list-style-type: none"> „Bildung verändert alles“. Die weitreichenden Folgen der Bildung können im Schülerreferat (Hausaufgabe) oder im Lehrervortrag erläutert werden. Dabei kann das (jährlich neue) didaktische Angebot der globalen Bildungskampagne gute Dienste leisten. 	
Zeitbedarf in Unterrichtsstunden: 3 - 5	
Didaktische Materialien und Medien:	
<ul style="list-style-type: none"> Gemeindematerial der KNH „Bildung ändert alles“ mit Hintergrundinfos und didaktischen Vorschlägen. DVD „Schulwelten“ mit 5 Kurzfilmen und einem Dokumentarfilm sowie didaktischen Materialien (Kauf: 40,00 €). 	<ul style="list-style-type: none"> Materialien von Unicef zum „Kinderrecht Bildung“. Website der globalen Bildungskampagne mit jährlich neuen Materialien.
Hintergrundinformationen/Lehrerinformationen:	
<ul style="list-style-type: none"> Weitere Infos bei der Kindernothilfe. UNESCO „Weltbildungsbericht 2013“ (Kurzfassung). 	<ul style="list-style-type: none"> VENRO: Bildung als Schlüssel der Armutsreduzierung? Erfahrungen aus Sambia und Ghana.
Sonstige Hinweise und Kontaktadressen:	
Verfasser: NRW-NROs	Datum der Erstellung: 2015

Bildung			
Erwachsenenanalphabetisierung			
	1985-94	2005-2012	UNESCO : Education for all – Global Monitoring Report 2015
Welt	76%	84%	
"arme Länder" (LIC)	51%	61%	
Subsahara Afrika	53%	59%	
Lateinamerika	86%	92%	
Kinder ohne Schulbesuch	1999	2012	Veränderung
Welt	107 Mio.	58 Mio.	-46%
Subsahara Afrika	42 Mio.	30 Mio.	-31%
Millenniumsziel: Bis 2015 alle Kinder in die Grundschule bringen.			

Warum es in Kenias Schulen schwierig ist

Für arme Familien ist der Schulbesuch der Kinder oft zu teuer. Auch wenn keine Schulgebühren bezahlt werden müssen, so gibt es doch oft erhebliche Kosten für die Schuluniform, für Hefte, manchmal auch für den Transport zur Schule. In manchen ärmeren Gegenden Kenias ist deshalb der Schulbesuch sehr schlecht, vor allem seitens der Mädchen.

Manche Kinder werden zu Hause als Arbeitskräfte gebraucht. Sie müssen die Ziegen hüten, Wasser und Brennholz holen oder auf die Geschwister aufpassen. Da bleibt dann manchmal keine Zeit für einen regelmäßigen Schulbesuch.

Ein Schulbesuch ist vor allem in bestimmten ländlichen Gebieten Kenias für manche Kinder fast unmöglich. Dort, wo nur wenige Einwohner leben oder wo die Menschen als Nomaden umherziehen, gibt es oft nur sehr wenige Schulen, die nur durch stundenlange Fußmärsche erreichbar wären.

In vielen öffentlichen Schulen Kenias gibt es Klassen mit über 60 Schülerinnen und Schülern. Unter solchen Bedingungen ist Lernen nur schwer vorstellbar. Die Klassenräume sind zu klein. Manchmal findet der Unterricht im Freien statt. Die Kinder sitzen auf dem Boden – oder sie müssen sich in viel zu kleine Schulbänke quetschen.

In den Schulen fehlt es auch an einer Ausstattung, die das Lernen erleichtern könnte. Nicht alle Schüler haben das Geld für Hefte und Bleistift. Schulbücher gibt es nur selten. Nicht in jeder Klasse steht eine Tafel zur Verfügung. Unterrichtet wird weitgehend im „Frontalunterricht“.

Die Amtssprache in Kenia ist Swahili oder auch Englisch. Tatsächlich sprechen die einzelnen Volksgruppen aber eigene, etwa 30 verschiedene Sprachen. Die Schüler müssen also dem Unterricht in einer Fremdsprache (meist Swahili) folgen.

Viele Kinder besuchen die Schule nur für kürzere Zeit und nicht acht Schuljahre lang, wie sie es eigentlich in der Primary School tun sollten. Wenn sie nach vier Schuljahren die Schule verlassen, können etliche noch nicht richtig lesen und schreiben. Nur 2/3 der Grundschüler in Kenia erreichen die Klasse 5.

Armut

Kinderarbeit

**weite
Schulwege**

**überfüllte
Klassen**

**schlechter
Unterricht**

**Sprach-
probleme**

**Schul-
abbrecher**

Aufgaben

1. Lest bitte den Text sorgfältig. Welches der angesprochenen „Schulprobleme“ haltet Ihr für das größte?
2. Stellt Euch vor, dass Ihr unter kenianischen Verhältnissen in die Schule gehen solltet. Welcher Umstand würde Euch am meisten ausmachen?
3. Vergleicht bitte die Schulsituation in Kenia mit der Schulsituation bei uns. Gibt es die angesprochenen Probleme auch bei uns? Welche Beispiele fallen Euch ein? Welche Bevölkerungsgruppen sind davon betroffen?
4. Gibt es etwas, was man zur Verbesserung der Bildungssituation in Kenia tun kann – jenseits der Forderung, dass mehr Geld in die Bildung fließen soll.